

Günther, Johann Christian: Verzeiht, ihr warmen Frühlingstage (1709)

1 Verzeiht, ihr warmen Frühlingstage,
2 Ihr seyd zwar schön, doch nicht vor mich.
3 Der Sommer macht mir heiße Plage,
4 Die Herbstluft ist veränderlich;
5 Drum stimmt die Liebe mit mir ein:
6 Der Winter soll mein Frühling seyn.

7 Der Winter zeigt an seinen Gaben
8 Die Schätze gütiger Natur,
9 Er kan mit Most und Äpfeln laben,
10 Er stärckt den Leib und hilft der Cur,
11 Er bricht die Raserey der Pest
12 Und dient zu Amors Jubelfest.

13 Der Knaster schmeckt bey kaltem Wetter
14 Noch halb so kräftig und so rein,
15 Die Jagd ergötzt der Erden Götter
16 Und bringt im Schnee mehr Vortheil ein,
17 Der freyen Künste Ruhm und Preis
18 Erhebt sich durch den Winterfleiß.

19 Die Zärtlichkeit der süßen Liebe
20 Erwehlt vor andern diese Zeit;
21 Der Zunder innerlicher Triebe
22 Verlacht des Frostes Grausamkeit;
23 Das Morgenroth bricht später an,
24 Damit man länger küßen kan.

25 Der Schönen in den Armen liegen,
26 Wenn draußen Nord und Regen pfeift,
27 Macht so ein inniglich Vergnügen,
28 Dergleichen niemand recht begreift,
29 Er habe denn mit mir gefühlt,

30 Wie sanfte sich's im Finstern spielt.

31 Da ringen die getreuen Armen

32 Mit Eintracht und Ergötzlichkeit,

33 Da laßen sie den Pfehl erwarmen,

34 Den oft ein falsches Dach beschneit,

35 Da streiten sie mit Kuß und Biß

36 Und wüntschen lange Finsternüß.

37 Das Eiß beweist den Hofnungsspiegel,

38 Der viel entwirft und leicht zerfällt;

39 Ich küße den gefrorenen Riegel,

40 Der mir Amanden vorenthält,

41 So oft mein Spiel ein Ständchen bringt

42 Und Sayth und Flöthe schärfer klingt.

43 Ich zieh den Mond- und Sternenschimmer

44 Dem angenehmsten Tage vor;

45 Da heb ich oft aus meinem Zimmer

46 Haupt, Augen, Herz und Geist empor,

47 Da findet mein Verwundern kaum

48 In diesem weiten Raume Raum.

49 Euch Brüder hätt ich bald vergeßen,

50 Euch, die ihr nebst der deutschen Treu

51 Mit mir viel Nächte durch geseßen;

52 Sagt, ob wo etwas Beßres sey,

53 Als hier bey Pfeifen und Camin

54 Die Welt mitsamt den Grillen fliehn.

55 Der Winter bleibt der Kern vom Jahre,

56 Im Winter bin ich munter dran,

57 Der Winter ist ein Bild der Baare

58 Und lehrt mich leben, weil ich kan;

59 Ihr Spötter redet mir nicht ein;

60 Der Winter soll mein Frühling seyn.

(Textopus: Verzeiht, ihr warmen Frühlingstage. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/44001>)